

Ausgabe 04/2016



AWO

aktuell

Frohes Fest

Die AWO Ruhr-Mitte wünscht besinnliche Feiertage und einen guten Rutsch ins neue Jahr

Offene Ganztagschule:

Die AWO fordert verbindliche Qualitätsstandards und ausreichende Finanzierung

Mit einem Klick in die Kita:

Google-Tour bietet besondere Einblicke

Liebe Leserinnen und Leser,



die vergangenen Wochen haben aus politischer Sicht ihre Spuren hinterlassen. Zunächst wurde mit Donald Trump ein lupenreiner, im Wahlkampf unberechenbarer Populist zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt, in Österreich brauchte es einen zweiten Wahlgang zum Bundespräsidenten, um den Rechtspopulisten Norbert Hofer zu verhindern. Die Tendenz ist erschreckend: Auch in Großbritannien konnten sich die populistischen „Brexit“-Befürworter bereits beim Volksentscheid um den Verbleib in der EU durchsetzen, in den Niederlanden, in Frankreich und nicht zuletzt in Deutschland werden die spaltenden Stimmen aus der rechten Ecke lauter.

Da ist es wichtig, Zeichen zu setzen. Ein solches Signal war sicherlich die „Woche des Respekts“ der NRW-Landesregierung im November, an der sich auch die AWO in Bochum beteiligt hat. Überall im Land fanden sich Menschen zusammen, die sich gegen Respektlosigkeit, Fremdenfeindlichkeit und Ausgrenzung gestellt haben. Mit unserer Ausstellung im City-Treff haben auch wir gezeigt, dass eine Gesellschaft nur miteinander, niemals gegeneinander funktionieren kann. Mein herzlicher Dank gilt an dieser Stelle noch einmal Waldemar Mandzel, dessen Karikaturen genau diese Botschaft so eindrucksvoll zum Ausdruck bringen konnten.

Bedanken möchte ich mich außerdem bei allen Ehrenamtlichen in den Ortsvereinen und Gruppen sowie bei allen Beschäftigten der Arbeiterwohlfahrt Ruhr-Mitte, die in ihren jeweiligen Bereichen eine immens wichtige Arbeit leisten, für ihren Einsatz im zurückliegenden Jahr.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest, ein gesundes neues Jahr 2017 und nicht zuletzt viel Freude bei der Lektüre der neuen „AWO aktuell“.

Serdar Yüksel, Vorsitzender der Arbeiterwohlfahrt, Unterbezirk Ruhr-Mitte

Impressum



Arbeiterwohlfahrt
Unterbezirk
Ruhr-Mitte

Herzogstraße 36
44807 Bochum
Tel.: (0234) 507580

Verantwortlich:
Ernst Steinbach (Est)

Redaktion:
Karl-Heinz Meier (KHM)
Christopher Becker (CB)
Beate Franz (BF)
Birgit Habel (BH)
Thorsten Kuligga (TK)
Elisabeth Löwentat (EL)
Rudi Markstein (RM)
Eckhardt Rathke (ER)
Helga Rettler (HR)
Jutta Thomas (JT)

Satz:
Jutta Thomas

Erscheint:
vierteljährlich

Auflage:
4.500 Exemplare

Layout + Druck:
Schürmann + Klagges,
Bochum

Der Bezugspreis ist im
Mitgliedsbeitrag enthalten.

Fotos: AWO,
Andreas Molatta, Katrin
Mormann, Georg Oligmüller

Inhalt

- 3 AWO eröffnet neue Kita an der Gelsenkircher Straße
- 4 „Die Politik muss einheitliche Qualitätsstandards schaffen“
- 5 Ministerin Löhrmann zu Besuch in der Grundschule Köllerholz
- 6 Sitzsack-Auktion bringt 892,65 Euro für Projekt *Frieda*
Türkei-Experte erklärt die Lage nach dem Putschversuch
- 7 Landtagsabgeordnete kommen bei der AWO ins Bürger-Gespräch
- 8 Kita von zu Hause aus erleben
- 9 FU Nordbad zu Gast beim VfL Bochum
TuS Harpen und AWO Ruhr-Mitte luden ein zum Begegnungsfest
- 10 Frohes Fest
- 11 Zwei Frauen prägen 70 Jahre AWO-Geschichte in Hordel
- 12 Ausstellung in der „Woche des Respekts“
- 13 AWO-Nachwuchs steht für großes Engagement
- 14 Herner AWO stimmt besinnlich auf das Weihnachtsfest ein
- 15 Frauen fordern: Gleichstellungsprozess beschleunigen
Jubiläum-Ehrung im Ortsverein Holsterhausen
- 16 „Bürgerlokal“ ist Thema beim Seniorenfrühstück
Ingrid Fischbach zu Gast bei der Herner AWO
Erstes Quartiersfest in Eickel
- 17 SOS im Mittelmeer: Kapitän Klaus Vogel erzählt vom Einsatz für Geflüchtete
- 18 PSG II reformiert den Pflegesektor
- 20 Eine Auswahl von Terminen und Veranstaltungen bis März 2017

AWO eröffnet neue Kita an der Gelsenkircher Straße

Die Eröffnungsfeier der neuen AWO-Kita an der Gelsenkircher Straße sollte etwas Besonderes werden – abseits der sonst üblichen Jahreszeit: „Ein Sommerfest feiern so viele Einrichtungen. Wir haben uns daher gezielt für eine Weihnachtsfeier zum Auftakt entschieden“, betonte Leiterin Karin Süßmann.

So gab sich auch das Programm ganz winterfest: Die Besucher schauten sich um in der Weihnachtswerkstatt, Kinder verkauften selbst gebastelte Weihnachtsdeko zugunsten des Elternrats, gebrannte Mandeln und Kekse kamen aus dem „Bauchladen“, die Wurst wiederum vom „Wintergrill“ im Hof. Zudem hatten die Eltern ein internationales Buffet vorbereitet.

„Höhepunkt des Programms ist aber sicherlich das Schattentheater ‚Sternenlicht‘ mit dem Stück ‚Tomte Tummetott‘ von Astrid Lindgren“, schilderte Karin Süßmann. Vor allem die Kinder waren be-

geistert von der Geschichte des guten Hausgeistes, der Mensch und Tier durch den harten Winter begleitet, aufgeführt hinter und gelesen vor der Leinwand. Grußworte hielten Bezirksbürgermeister Ulrich Koch und AWO-Unterbezirksvorsitzender Serdar Yüksel (MdL). Sein Stellvertreter Heinz Drenseck und Sarah Gentilini vom Herner Jugendamt gratulierten.

Im Mittelpunkt stand jedoch die neue Kindertagesstätte selbst. Schon im Januar startete der Betrieb an der Gelsenkircher Straße 111. Inzwischen hat sich auch das Team gefunden. Leiterin Karin Süßmann, vier Erzieherinnen und ein Erzieher in Vollzeit, eine Erzieherin in Teilzeit, eine Ergänzungskraft in Vollzeit und zwei weitere in Teilzeit sowie eine Praktikantin und ein Praktikant in der Erzieherausbildung plus eine Hauswirtschaftskraft in Teilzeit sind für 75 Kinder da. 20 von ihnen besuchen die Gruppe I mit Kindern von zwei bis sechs Jahren, zehn Kinder die Gruppe II von null bis drei Jahren und 45 Kin-

der zwei Gruppen mit einer Altersstruktur von jeweils drei bis sechs Jahren. Die vier Gruppen- und Nebenräume, eine Mehrzweckhalle und Küche entstanden in einem zweigeschossigen Bau auf rund 600 Quadratmetern.

„Die Mitarbeiter haben zueinander gefunden, konnten sich einspielen. Das Außengelände ist soweit fertig. Auch deswegen haben wir ein bisschen mit der offiziellen Eröffnung gewartet. So können sich Eltern und Besucher jetzt ein allumfassendes Bild von den neu gestalteten Räumlichkeiten und Anlagen vor der Tür machen“, sagte Gerrit Plein, kaufmännischer Leiter des Kindergartenwerks bei der AWO Ruhr-Mitte, im Rahmen der Auftaktveranstaltung. CB

Kontakt zur AWO-Kita: ☎ 02325/6589840, ✉ k.suessman@awo-ruhr-mitte.de und direkt vor Ort unter der Adresse Gelsenkircher Straße 111 in 44649 Herne.



„Die Politik muss einheitliche Qualitätsstandards schaffen“

„Offene Ganztagschule (OGS) vor dem Kollaps“, titelte die WAZ vor wenigen Wochen unter Berufung auf die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der Arbeiterwohlfahrt (AWO). Das Problem: Es fließen viel zu wenig Landesmittel in die Arbeit der Träger vor Ort. Ein Engpass, den die Kommunen nicht ausgleichen können. So legt nicht nur die AWO drauf, wenn es darum geht, Kinder über die Mittagszeit hinaus in ihren Schulen zu betreuen. Im Gespräch mit Christopher Becker schildert Marc Schaaf, OGS-Betriebsleiter bei der AWO Ruhr-Mitte, was sich ändern muss, um den Offenen Ganztag in Bochum und Herne zukunftsfähig zu machen.

AWO aktuell: Mit dem Wort „Kollaps“ hat sich die Landesarbeitsgemeinschaft der AWO wörtlich in der Presse zitieren lassen. Können Sie unterschreiben, dass der Offene Ganztag unter den jetzigen Finanzierungsmöglichkeiten vor dem Zusammenbruch steht?

Marc Schaaf: Der Offene Ganztag ging vor gut 15 Jahren noch unter ganz anderen Umständen an den Start. Die AWO zählte damals zu den ersten Trägern, die Anforderungen waren aber im Vergleich zu heute völlig unterschiedlich: Es lag kein ausgereiftes, pädagogisches Profil vor. Jetzt gibt es neue Arbeitsfelder in den Schulen, etwa die Inklusion. Förderschulen werden aufgelöst, die Kinder kommen zu uns in die Regeleinrichtungen und in den Offenen Ganztag. Auch Flüchtlingskinder sorgen für ein breiteres Aufgabenspektrum. Wir brauchen daher viel mehr Fachkräfte in den Schulen, nicht nur um diese Kinder adäquat zu fördern, sondern um allen gerecht zu werden. Das ist unter den jetzigen Bedingungen nicht zu finanzieren.

AWO aktuell: Gilt das für alle Träger oder schlägt sich das Finanzierungsproblem auf einzelne nieder? Macht sich da vielleicht auch ein Qualitätsunterschied bemerkbar?

Marc Schaaf: In der Regel sind zumindest die großen Träger, die auch in der Trägerrunde mit dem Schul-

verwaltungsamt sitzen, auf einem Niveau. Es gibt in beiden Kommunen ebenfalls einen gemeinsamen Qualitätszirkel. Doch vor dem Hintergrund der neuen Ausschreibungen entwickelt sich vermehrt eine Konkurrenzsituation. Mit unserem im Tandem zertifizierten Qualitätsmanagementsystem erfüllen wir nicht nur Normen der DIN EN ISO 9001:2015, sondern auch Normvorgaben des AWO-Bundesverbandes. Hier sehe ich die AWO ein deutliches Stück voraus.

AWO aktuell: Was heißt das konkret? An welchen Stellen steht die AWO besser da als andere Träger?

Marc Schaaf: Wir haben etwa Arbeitsgruppen gebildet zu verschiedenen Schwerpunkten, zur Inklusion oder zu Flüchtlingen. Dort arbeiten wir ganz konkret an einem Flyer in verschiedenen Sprachen. Wir wollen schwerpunktmäßig erklären, wie ein OGS-Vertrag aufgebaut ist, damit ihn auch Eltern mit Migrationshintergrund verstehen. Hilfestellungen und Erklärungen sind ganz wichtig. Zudem entwickeln wir in einer Arbeitsgruppe einen Beobachtungsbogen für die Kinder. Wo stehen sie, wie können wir sie fördern? Welche Maßnahmen können wir einleiten? Das wollen wir wissen.

AWO aktuell: Auch das hört sich jetzt nicht so an, als sei in der OGS Einsparpotenzial vorhanden; ganz

im Gegenteil. Damit wären wir allerdings wieder bei der Finanzierungsfrage.

Marc Schaaf: Die Finanzierung ist ein Mix aus Landes- und kommunalen Zuschüssen. Der Landesanteil beträgt 994 Euro pro Kind, der Pflichtanteil für die Kommune liegt bei 435 Euro pro Kind. Im Moment haben wir eine tatsächliche Finanzierung von 1.845 Euro pro Kind in Bochum. Die Kommune tut also schon mehr, als sie muss. In Herne liegt die Summe bei 1.745 Euro. Der AWO-Bezirksverband hat in der LAG eine Finanzierung aufgestellt von fast 3.000 Euro jährlich pro Kind. Das ist die Forderung ans Land, um so arbeiten zu können, wie es eigentlich sein müsste. In dieser Hinsicht wird es im kommenden Jahr eine Kampagne der LAG geben, an der wir uns massiv beteiligen. Im Februar geht's los mit einem runden Tisch, dann starten verschiedene Projekte in den Schulen. Wenn sich die neue Landesregierung gebildet hat, schließt die Kampagne mit einer Kundgebung vor dem Landtag ab.

AWO aktuell: Derzeit legt also auch die AWO Ruhr-Mitte pro OGS-Platz kräftig drauf?

Marc Schaaf: Das System steht und fällt zurzeit mit dem Engagement der

Marc Schaaf (Foto)



Mitarbeiter, die teils unter schweren Rahmenbedingungen arbeiten müssen. Räumlich gesehen sind die meisten Schulen noch wie in der Anfangszeit auf 50 Kinder eingestellt. Wir liegen aber inzwischen schon bei durchschnittlich 100 Kindern in einer OGS. Da passiert zwar etwas; es gibt das Programm „Gute Schule 2020“ mit Erweiterungen an einigen Standorten. Aber das Projekt läuft über Jahre. Wir haben jetzt Probleme in den Küchen, sind im Drei- bis Vierschichtsystem angekommen, um alle Kinder mittags zu versorgen. Wir schaffen es, doch wir stoßen an unsere Grenzen.

AWO aktuell: Wie sieht nun die große Lösung aus?

Marc Schaaf: Um bei der Sache zu bleiben: Die Küchen und Betreuungsräume müssen erweitert werden. Wir befinden uns in Gesprächen mit den Schulverwaltungsämtern. Das funktioniert in Herne schon sehr gut. Allgemein gesagt, brauchen wir gezielt mehr Geld für pädagogisches Personal. Da hat Bochum mit dem rhythmisierten Ganztage, also ein Klassenverbund wechselt den ganzen Tag über zwischen Belastungs- und Entlastungsanforderungen, eine Möglichkeit zur Entspannung der Situation geschaffen. In diesen Klassen

arbeitet eine pädagogische Mitarbeiterin von uns mit der Lehrkraft auf Augenhöhe zusammen, um die Kinder zu betreuen und zu fördern. Dazu müssen wir aber auch eine pädagogische Fachkraft stellen, um anspruchsvolle Inhalte auszuarbeiten, womit wir wieder beim Thema Qualität wären. Bochum fördert uns pro rhythmisierten Ganztagszug mit 12.500 Euro extra pro Jahr. Auch in Herne gibt es mittlerweile eine Schule als Projekt. Der Stadt liegt ein Erfahrungsbericht von uns vor, den wir gemeinsam mit der Schule erstellt haben. Auch dort sind Forderungen zur Verbesserung formuliert.

AWO aktuell: Es scheint, als müsste sich die OGS immer noch Stück für Stück ihren Platz im politischen Gefüge erkämpfen. Fehlt ihr die Lobby, die Kindergärten haben?

Marc Schaaf: Das ist so. Ich war vorher vier Jahre im Kindergartenbereich tätig. Da gab es medial eine riesige Aufmerksamkeit. Wenn die neue „KiBiz-Revision“ durch ist, hoffe ich, dass wir zum Zug kommen. Vielleicht lässt sich dann eine ähnliche Kampagne gemeinsam mit der Gewerkschaft ver.di organisieren, denn auch die hat ja ein großes Interesse daran, dass die Mitarbeiter in ordentlichen Rah-

menbedingungen arbeiten können. Die OGS ist aus meiner Sicht immens wichtig, weil wir frühzeitig anfangen müssen, unsere Kinder bestmöglich zu fördern. Was wir in diesem Bereich versäumen, ist später kaum aufzuholen. Und wenn doch, wird es teuer. Viele Kinder bewegen sich nicht genug, haben Defizite im Bereich Ernährung. Auch das sind Themen für uns. Da darf es einfach keinen Bruch mehr geben zwischen der Förderung in der Kita und später in der OGS. Ich bin gespannt, welche Signale die neue Landesregierung aussenden, wohin sie steuern wird. Der Bedarf steigt, die Eltern nehmen die OGS an. Jetzt muss die Politik einheitliche Qualitätsstandards schaffen, Gruppengrößen und Betreuungsschlüssel definieren, damit die Betreuung nicht länger von den finanziellen Möglichkeiten der Kommune abhängig ist.

Zur Info: Insgesamt betreibt die AWO Ruhr-Mitte 17 Offene Ganztagschulen in Bochum und 9 in Herne. 245 Mitarbeiter sind in den Einrichtungen beschäftigt. In Bochum werden 1.773 Kinder betreut, in Herne 890. Dazu gehören auch 140 Flüchtlingskinder in Bochum und Herne sowie rund 180 Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

Ministerin Löhrmann zu Besuch in der Grundschule Köllerholz

Schulministerin Sylvia Löhrmann besuchte im November die Köllerholzschule in Oberdahlhausen. Es war für die SchülerInnen, LehrerInnen und das Ganztagssteam der AWO eine große Freude, dass die Ministerin im Rahmen der „Woche des Respekts NRW“ in die Schule kam, um sich vor Ort einen Eindruck über die Schulaktivitäten und laufenden Projekte zu verschaffen. Früh am Morgen emp-

fang zunächst Schulleiter Stephan Vielhaber die Schulministerin und weitere Besucher. Unter den weiteren Gästen waren Gerhard Blaschke (Schulamt), Kerstin Buschmann (Schulverwaltungsamt), Pia Hegener (Ministerium für Schule und Weiterbildung), Bezirksbürgermeister Marc Gräf sowie AWO-Betriebsleiter Marc Schaaf und Schulpflegschaftsvorsitzender Karsten Winkler. Die Gäste wurden von vier



SchülerInnen durch ein umfangreiches Programm geführt. Zum Abschied konnte Sylvia Löhrmann auch Geschenke mitnehmen: Das Schülerportfolio und ein Glas Honig aus der schuleigenen Imkerei.

Sitzsack-Auktion bringt 892,65 Euro für Projekt Frieda

Die Bochum Marketing GmbH und die Niggemeyer Bildproduktion GmbH & Co. KG konnten eine Geldspende in Höhe von 892,65 Euro an die AWO Ruhr-Mitte für das Projekt *Frieda* übergeben. Der Betrag ist durch die Versteigerung von zehn für den Bochumer Musiksommer individuell gestalteten Sitzsäcken zusammengekommen. „Wir freuen uns, mit der Versteigerung der Sitzsäcke dieses Projekt unterstützen zu können und be-

danken uns bei allen, die mitgeboten haben“, unterstreicht Christian Gerlig, Leiter Kommunikation der Bochum Marketing GmbH.

Frieda ist ein mobiles Angebot der AWO Ruhr-Mitte in Bochum, das sich an Kindergartenkinder in Flüchtlingsunterkünften richtet, die noch keine Regeleinrichtung besuchen. Um wichtige Voraussetzungen für eine gelungene In-

tegration zu schaffen, stehen bei der *Frieda* spielerischer Spracherwerb, die Schaffung kulturellen Verständnisses und Bildung sozialer Kompetenzen im Mittelpunkt. Dies alles geht mit dem Gefühl von Sicherheit und der Freiheit einher, Kind sein zu können.

„Es ist schön zu sehen, wie hervorragend die individuell gestalteten Sitzsäcke angenommen wurden und sich viele an der Auktion beteiligt haben“, so der Bochumer Unternehmer Roland Niggemeyer. Die Sitzsäcke wurden bereits von den glücklichen Auktionsgewinnern abgeholt. Sie sind schnell festes Wohnmobiliar geworden und stehen nun im Garten, auf dem Balkon oder im Büro.

Ein Hingucker beim Bochumer Musiksommer waren zehn individuell angefertigte Sitzsäcke, die zum Verweilen einladen. Die in Kooperation mit der Bochumer Firma Niggemeyer Bildproduktion umgesetzten Sitz- und Liegemöglichkeiten wurden in den Designs der Marke Bochum und des Musiksommers gestaltet. Sie wurden nach dem Musiksommer-Wochenende von Privatpersonen aus Bochum ersteigert, die mit ihren Höchstgeboten das Projekt unterstützt haben. *Redaktion*



Im Bild: Christian Gerlig (Bochum Marketing GmbH), Jana Schlüter (AWO Ruhr-Mitte) und Roland Niggemeyer (Niggemeyer Bildproduktion GmbH & Co. KG).

Türkei-Experte erklärt die Lage nach dem Putschversuch

„Die Türkei und die Türkeistämmigen in Deutschland nach dem Putschversuch vom 15. Juli 2016“. So lautete der Titel eines Vortrags, den der Türkei- und Integrationsexperte Dr. Bernd Liedtke kürzlich im Karl-Hölkeskamp-Haus der Herner AWO hielt.

Zum Diskussionsabend hatten der „AWO Fachdienst für Integration & Migration“ und die „AG Migration

& Vielfalt“ der SPD eingeladen. Über 30 Besucher machten deutlich, wie wichtig das Thema derzeit ist.

Der Referent Dr. Bernd Liedtke war früher stellvertretender Polizeipräsident in Hagen. Seine Promotion beschäftigt sich mit „Entwicklung, Wandlung und Perspektiven Innerer Sicherheit in der Türkei“. Er gilt als Fachmann für Türkei- und Inte-

grationsfragen. Viele Gäste mit türkischen Wurzeln gaben ihm Recht, wenn er sagte: „Alles, was in der Türkei passiert, ist auch in Deutschland präsent.“ Liedtkes Vortrag ging ein auf aktuelle Entwicklungen in der Türkei, auf den modernen Staat, auf den Militärputsch, mögliche Demokratiedefizite, die AKP-Regierungszeit, die Opposition und die Verfassung des Landes. *CB*

Landtagsabgeordnete kommen bei der AWO ins Bürger-Gespräch

„Fair geht vor“: Das wissen die beiden nordrhein-westfälischen Landtagsabgeordneten Carina Gödecke und Serdar Yüksel (beide SPD) aus ihrem politischen Alltag nur zu gut. Denn trotz unterschiedlicher Meinungen im Plenarsaal gilt der kontroverse, aber dennoch konstruktive Dialog als unabdingbar für die parlamentarische Demokratie. Kein Wunder also, dass die Abgeordneten auch ihre Bürgersprechstunde bei der AWO in Bochum, mitten in der „Fairen Woche“, rundum „fair“ gestalten wollten.

So konnten die interessierten Besucher nicht nur mit den NRW-Abgeordneten ins Gespräch kommen, sondern sich darüber hinaus über den „Fairen Handel“ und die Projekte von AWO International informieren. Anhand unterschiedlicher Ausstellungsmaterialien stellte die AWO in ihrem Bochumer City-Treff dar, wie ökologische und soziale Kosten hinter einzelnen Produkten oftmals unentdeckt bleiben. Fair gehandelten Kaffee oder Tee, Schokolade und weitere Produkte aus fairem Sortiment konnten die



Politiker und ihre Gäste vor Ort probieren.

Eine weitere Bürgersprechstunde gestalteten Carina Gödecke und Serdar Yüksel kurz darauf im CentrumCultur am August-Bebel-Platz 2a in Wattenscheid. Dort im Fokus: Die Situation von Geflüchteten in Deutschland. Die Abgeordneten nutzten die Möglichkeit, sich vor Ort Einstiegs- bzw. Vorbereitungskurse der AWO für Geflüchtete an-

zuschauen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Kurse sind Flüchtlinge aus unterschiedlichen Ländern, die auf ihre Anerkennung warten, um dann einen Integrationskurs besuchen zu können. Um diese Zeit sinnvoll zu nutzen, bietet die AWO die genannten Kurse an. Gesprächsthemen waren etwa die Wohnungssituation in Bochum, der Familiennachzug sowie ganz alltägliche Sorgen, Nöte und Wünsche der Geflüchteten. CB



Kita von zu Hause aus erleben

Die Kindergärten der AWO Ruhr-Mitte gehen neue Wege im Netz. Mit einer 360°-Panorama-Tour bei Google stehen die Einrichtungen zukünftig allen Eltern rund um die Uhr offen. Virtuell können sich Interessierte am PC, Tablet oder Smartphone einen umfassenden Eindruck von der Kita verschaffen, ohne die eigenen vier Wände zu verlassen.

Unterstützt wird die AWO Ruhr-Mitte bei der Umsetzung von der Firma tenolo, die auch den Internetauftritt des Verbandes betreut. Seit drei Jahren bieten die Mediengestalter diesen Service an, den sonst hauptsächlich Unternehmen zu nutzen wissen. Dass die AWO nun flächendeckend ihre Kindergärten auf diese Art und Weise präsentiert, sei im Grunde einmalig, wie die Profis betonen. „Uns ist nicht bekannt, dass weitere Verbände da-

rauf in dieser Form setzen“, sagen Google-Fotograf Rainer Schönfeld-Simon (28) und tenolo-Geschäftsführer Johannes Herberhold (36).

Das Besondere: Groß und Kleingooglen inzwischen. Der erste Eindruck kann oft entscheidend sein, wenn es darum geht, eine Kita auszuwählen. Schönfeld-Simon: „Informationen kommen nicht mehr ausschließlich über die Textform an. Je mehr Bilder es gibt, je mehr sich die Menschen an Bildern orientieren können, desto vielfältiger und zielgerichteter kommen die Leute ins Geschäft oder eben in die Kindertagesstätte, weil sie bereits ein gewisses Grundvertrauen haben. Sie glauben ja, sich schon auszukennen.“

Öffnungszeiten, Anfahrtswege und Kontaktdaten sind auf einen Blick abrufbar. Wer weiß, in welcher Gruppe sein Kind ist, kann sich im Netz auf den Weg durch die Einrichtung machen, um den passenden Gruppenraum zu finden. Wer dann tatsächlich in der Kita steht, dem ist

die Richtung bereits bekannt. „Das System ist denkbar einfach. Man gibt den Suchbegriff ein und landet auf der entsprechenden Seite. Es ist keine weitere App oder ähnliches notwendig. Das Aufrufen diverser Unterseiten wird ebenso überflüssig“, schildert Schönfeld-Simon.

Die Umsetzung der 360°-Tour ist klar geregelt. Es gibt eine Checkliste, der Fotograf begutachtet vor dem Aufnehmen die Räumlichkeiten. Natürlich sind die Gebäude beim Fotografieren menschenleer. Das Shooting hängt wiederum von verschiedenen Faktoren ab, etwa, wie eben der Boden ist. Zwölf Bilder müssen aufeinander passen, nach Norden ausgerichtet. Wie viele Panoramapunkte gibt es, wie viele Etagen? Fragen, die ebenso relevant sind. Passendes Wetter kann außerdem nicht schaden. Johannes Herberhold berichtet aus der Praxis: „Für die Aufnahmen in einer Kita brauchen wir jeweils gut zwei Stunden. Dann kommt die Nachbereitung.“

Die Kitas Gelsenkircher Straße, Haldenstraße, Braunsberger Straße, Am Dornbusch und Zillertalstraße sind inzwischen im Kasten, weitere folgen, je nach Terminlage. Die ersten Ergebnisse gehen in diesen Tagen online. CB

Der Google-zertifizierte Fotograf Rainer Schönfeld-Simon muss bei den Aufnahmen verschiedene Faktoren beachten.

FU Nordbad zu Gast beim VfL Bochum

Im Rahmen einer Aktion des VfL Bochum für Geflüchtete besuchten mehrere Bewohner der Flüchtlingsunterkunft (FU) „Am Nordbad“ ein VfL-Heimspiel im Vonovia-Ruhrstadion. Mit gut 13.500 Zuschauern begeisterten die VfL-Fans die Geflüchteten aus dem Bochumer Norden mit ihren Gesängen. Die atemberaubende Flutlichtatmosphäre im Stadion bot außerdem eine tolle Stimmung. Die Geflüchteten

kommen aus unterschiedlichsten Ländern wie Syrien, Iran, Irak, Afghanistan, Bosnien und Ghana. Diesen Ausflug hat TuS Harpen um den Vorstand Peter Noch und Dietmar Hampel ermöglicht.

Yan Ugodnikov



TuS Harpen und AWO Ruhr-Mitte laden ein zum Begegnungsfest

Das Begegnungsfest von TuS Harpen hat sich zu einem beliebten Treffpunkt entwickelt. Auch jetzt kamen wieder zahlreiche Besucher zur sportlich-familiären Feier „Am Steffenhorst“. Erstmals fand das Fest in Kooperation mit der AWO Ruhr-Mitte statt. Hintergrund ist die Eröffnung der von der AWO betreuten Flüchtlingsunterkunft „Am Nordbad“ vor einigen Wochen.

„Über den VfL Bochum beteiligen wir uns schon länger am Projekt ‚Willkommen im Fußball‘. Das Engagement ist für uns selbstverständlich, gerade vor Ort“, betonte TuS Harpen-Vorsitzender Peter Noch am Rande des Geschehens. Er selbst sei erschrocken gewesen über die teils unsachliche Diskussion, die es rund um die Einrichtung am Rosenberg gab. Umso wichtiger erschien dem Verein da das Begegnungsfest gemeinsam mit den Flüchtlingen. „Wir hatten nie Berührungsängste, nie Probleme“, schilderte Noch. Ganz im Gegenteil: Sieben Kinder seien

inzwischen in der Jugendabteilung aktiv, Erwachsene könnten am Trainingsbetrieb der Senioren teilnehmen. Und das nicht etwa in einer eigens dazu formierten Mannschaft, sondern in den bestehenden Teams. Noch: „Wir wollen schließlich niemanden ausgrenzen, sondern das Willkommensgefühl stärken.“

Für die AWO ein beispielhaftes Engagement: Daher hat der Unterbezirk Ruhr-Mitte Gelder für die aktive Vereinsarbeit akquirieren können. Auch das Begegnungsfest wurde gefördert im Rahmen des Projekts „Bürgerschaftliches Engagement für Flüchtlinge in der AWO“ durch die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration. Im Mittelpunkt dabei der Austausch: Aus den AWO-Einrichtungen am Bövinghauser Hellweg und Nordbad waren über 40 Menschen vor Ort „Am Steffenhorst“. Neben den Betreuern stand auch Ernst Steinbach, Geschäftsführer

der AWO Ruhr-Mitte, am Info-Stand Rede und Antwort. „Wir kamen mit zahlreichen Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch. Schön war aber auch zu sehen, dass Bewohner, die sonst nicht viel miteinander zu tun haben, Kontakt zueinander fanden. So war das Begegnungsfest auf dem Fußballplatz für uns eine richtig runde Sache“, zogen die AWO-Mitarbeiter Patrick Dörr und Ursula Duve-Tesch ein positives Fazit. CB





Die Ortsgruppe Wattenscheid-Leithe besuchte den Velener Waldweihnachtsmarkt mit seinem besonderen Ambiente. EL



Die Kinder der Kita Braunsberger Straße haben den Tannenbaum in der AWO-Geschäftsstelle an der Herzogstraße geschmückt. Und das hat fast schon Tradition: Seit gut sechs Jahren sorgen die Kita-Kinder dort für einen festlich geschmückten Baum. CB



Hoher Besuch beim Seniorenfrühstück am 6. Dezember: „Nikolaus“ Karl-Heinz Meier hatte für die Organisatoren ein paar liebe Zeilen, für die Gäste Süßes im Sack. CB



Die AWO-Gruppen Weitmar-Prinz-Regent, Weitmar-Mitte, Altenbochum und Schlegelturm fahren gemeinsam zum Weihnachtsmarkt in den Grotten von Valkenburg, Niederlande. Bei stimmungsvoller, weihnachtlicher Musik konnten sich die Teilnehmer die über 70 Stände anschauen und bei Bedarf mit Geschenkartikeln eindecken. Ein kleiner Aufenthalt bei der Firma Lambertz rundete den Ausflug ab. RM



Alle Jahre wieder besucht die Ortsgruppe Rosenberg verschiedene Weihnachtsmärkte. Diesmal ging es in Richtung Münster/Osnabrück. Der erste Zwischenstopp wurde in Gimble, dem Geheimtipp für Gourmetfreunde, im „Deutschen Herd“ eingelegt. Anschließend ging es weiter zu den bekannten Weihnachtsmärkten in Münster, bevor am späten Nachmittag das Hauptziel Osnabrück erreicht wurde. Die allermeisten Fahrtteilnehmer waren überrascht, was die Stadt alles zu bieten hat. Nach dem Besuch des Nikolausmarktes in Tecklenburg zog die Gruppe ein positives Fazit: „Alles super!“ ER



Die Kita-Kinder von der Hermannstraße haben in der Vorweihnachtszeit den „Altenbochumer Treff“ besucht. Natürlich nicht, ohne das eine oder andere Weihnachtslied mit der Gruppe anzustimmen. CB

Zwei Frauen prägen 70 Jahre AWO-Geschichte in Hordel

Das rote Herz der AWO, es schlägt seit nunmehr 70 Jahren wieder in Hordel. Nach Zeiten der Verbannung durch die Nationalsozialisten riefen 1946 rund 40 Frauen und Männer den Ortsverein neu ins Leben. Jetzt feierte die Gruppe ihr Jubiläum in der Gaststätte Dalbeck. Dazu gratulierten auch Bezirksbürgermeisterin Gabi Spork und der AWO-Kreisvorsitzende Karl-Heinz Meier.

Er hob in seiner kurzen Ansprache eine Besonderheit der Ortsgruppe hervor: „Fast 100 Jahre lang haben lediglich drei Frauen an der Spitze die Arbeit der AWO in Hordel geprägt. Diese Kontinuität ist mehr als nur bemerkenswert.“ Was er damit genau meinte: Bis 1933, bis zum Verbot der Arbeiterwohlfahrt durch die Nationalsozialisten, war Martha Habel die erste Vorsitzende der AWO in Hordel. Von 1946 bis 1983 leitete Rosalie Adler den Ortsverein, es folgte Edda Haake, die bis heute das Gesicht des Verbands vor Ort ist.

Doch nicht nur in Hordel, sondern weit über die Grenzen des Stadtteils hinaus hat Rosalie Adler die AWO, das politische und gesellschaftliche Leben in Bochum mitgestaltet. Anfangs trafen sich vor allem Frauen im Hordeler AWO-



Bei der Jubiläumsfeier: Schriftführerin Gerda van der Schoor (li.), Bezirksbürgermeisterin Gabi Spork, Kreisvorsitzender Karl-Heinz Meier und Gruppenleiterin Edda Haake.

Kreis, um gemeinsam die schwierige Nachkriegszeit zu bewältigen: Häkeln, Nähen, Basteln für Kinder und die Organisation von Zeltlagern standen auf dem Programm. In der Schule beteiligten sich die Frauen an der Ausgabe von Mahlzeiten für die Kinder und unterstützten Mütter, die dringend eine Erholungskur benötigten. Später kam die Stadtranderholung hinzu.

Rosalie Adler wurde außerdem 1952 für die SPD in den Rat der Stadt Bochum gewählt, dem sie bis 1969 angehörte. 1956 wurde sie Vorsitzende des Sozialausschusses, ab 1964 saß sie dem Jugendwohl-

fahrtsausschuss vor. Dem AWO-Kreisverband Bochum stand sie ab 1967 vor. Rosalie Adler verstarb 1983. „Sie war eine großherzige, gütige Frau, der ihre Mitmenschen einfach am Herzen lagen“, betont Edda Haake.

Die 77-Jährige sollte es wissen. Schließlich übernahm sie nicht nur den Ortsverein von Rosalie Adler, sondern wurde von ihrer Vorgängerin erst für die AWO geworben. Neben dem sozialen Engagement erinnert sich Edda Haake besonders gern an die Ausflüge zurück – ins Münsterland bzw. in die nähere Umgebung – und die Straßenfeste in Hordel.

Mittlerweile trifft sich die Gruppe mit fast 30 Mitgliedern alle zwei Wochen mittwochs in der Gaststätte Dalbeck. Ein bisschen mehr Nachwuchs könnte der Runde sicher nicht schaden. Schließlich soll das rote Herz der AWO auch zukünftig in Hordel schlagen. CB



Das historische Motiv zeigt einen Ausflug der Gruppe in den Anfangsjahren, um 1950. Rechts im Bild ist auch Rosalie Adler zu sehen.



Ausstellung in der „Woche des Respekts“

Die nordrhein-westfälische Landesregierung rief auf zur „Woche des Respekts“: Vom 14. bis zum 18. November setzten zahlreiche engagierte Bürgerinnen und Bürger in ganz NRW mit vielen Aktionen ein deutliches Zeichen gegen Respektlosigkeit, gegen Hass und Gewalt, für ein friedliches Zusammenleben und mehr Wertschätzung im Umgang miteinander. Auch die Bochumer AWO war dabei: Zusammen mit dem Karikaturisten Waldemar Mandzel gestaltete der Verband eine Karikaturen-Ausstellung im City-Treff.

„Respektlosigkeit ist kein landesweites Problem, sondern beson-

ders in Zeiten der Globalisierung auch global zu betrachten. Bei uns werden Rettungskräfte von Schaulustigen teils gewaltbereit an ihrer Arbeit gehindert, anderswo werden Krankenhäuser und Schulen bombardiert. Das ist dann ein Optimum an Respektlosigkeit. Hinzu kommt die Respektlosigkeit gegenüber der Natur, etwa die Leerfischung der Meere oder die Rodung der Wälder. Für den eigenen Wohlstand, das eigene Wohlbefinden handelt der Mensch rigoros egoistisch“, gab Mandzel die Richtung der Ausstellung vor, die entsprechend breit gefächert angelegt war. „Zu den Grundsätzen der AWO gehört der

Einsatz für eine sozial gerechte Gesellschaft, die für den Zusammenhalt sorgt, der uns stark macht und der uns als Gemeinwesen in Vielfalt eint. Aber: Eine Gesellschaft hält auch nur dann zusammen, wenn sie anständig und Respektvoll miteinander umgeht“, betonte Kreisvorsitzender Karl-Heinz Meier.

Im Rahmen der Vernissage fand eine Talk-Runde mit Waldemar Mandzel, Karl-Heinz Meier und Serdar Yüksel statt. Für den musikalischen Rahmen sorgte Kalle Müller. Im Anschluss waren die Bilder noch einige Wochen im City-Treff ausgestellt. CB



AWO-Nachwuchs steht für großes Engagement

Das Bezirksjugendwerk hat gleich doppelt Station gemacht in Bochum und Herne: Zum einen informierte der AWO-Nachwuchs über freiwilliges Engagement beim Ehrenamtstag im Herner Pestalozzi-Gymnasium (zusammen mit dem Herner AWO-Kreisverband), zum anderen fand die 16. Konferenz mit der Jubiläumsfeier zum 30-jährigen Bestehen des Bezirksjugendwerks in Dahlhausen statt.

Dabei gab es vor allem für das Kreisjugendwerk der AWO Bochum viel zu feiern: Mit Christina Pottmeyer (Vorsitzende), Moritz Mrowetz

(stellvertretender Vorsitzender), Roxana Pilz (Beisitzerin), Felix Streckler (Beisitzer) und Victoria Wildförster (Revisorin) sind gleich fünf Mitglieder aus Bochum in den Bezirksvorstand gewählt worden. Bei der Preisverleihung des „Goldenen Pauls“ (BJW-Ehrenamtspreis) wurde die Gruppe dreifach ausgezeichnet: für die Plakataktion in Kooperation mit dem Kinder- und Jugendring am 15.10.16 (Beste JW-Aktion), für „Hand in Hand gegen Rassismus“ am 18.06.16 (Bestes Foto) sowie Victoria Wildförster und Christina Pottmeyer für „besonderes Engagement“.

Wofür sich das Kreisjugendwerk konkret engagiert, zeigte sich zuletzt auch bei einem gemeinsamen Urbanatix-Besuch von geflüchteten und längst vor Ort lebenden Jugendlichen. Mit der Einladung wollte das Jugendwerk längerfristige Kontakte ins Leben rufen und fördern, da Geflüchtete sonst oftmals unter sich bleiben. Der Auftakt-Abend bei Urbanatix war daher Startschuss für weitere Unternehmungen, die die Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund nun zusammen auf die Beine stellen.

CB





Herener AWO stimmt besinnlich auf das Weihnachtsfest ein

Weihnachtsgeschichten hören, Lieder singen, besinnlich einstimmen: Ein Dreiklang, der bei der Herner AWO zum guten Ton gehört, wenn der Kreisverband zur großen Weihnachtsfeier ins Kulturzentrum (KUZ) bittet.

Das Programm zeigte sich dabei erneut vielseitig: Die musikalische Begleitung oblag dem Live-Duo bestehend aus Walter Wysny und

Klaus Chittka, auch die Kinder der AWO-Kita Breddestraße sangen Weihnachtslieder auf der Bühne. Helga Rettler erzählte eine Weihnachtsgeschichte. Die Tanzgarde Herne 87 mit Sängerin Jennifer, das Trompeten-Quartett (diesmal ausnahmsweise als Trio unterwegs), „Das junge Hibernia-Blech“ unter Leitung von Rainer Scheibe und die Chorgemeinschaft Horsthau- sen rundeten das Programm ab.

Die Eröffnung übernahm der AWO-Kreisvorsitzende Thorsten Kulligga. Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda fand in seinem Grußwort die passenden Worte: „Alle Jahre wieder freuen sich die Menschen auf die Weihnachtsfeier der AWO, weil sie mit Ruhe und mit Muße auf das Fest einstimmt.“ Besinnlichkeit, die in der hektischen Vorweihnachtszeit oft genug verlorengeht. CB

Frauen fordern: Gleichstellungsprozess beschleunigen

Der Arbeitskreis Sozialdemokratischer Frauen (ASF) beleuchtete in der letzten Unterbezirks-Frauenkonferenz in diesem Jahr das Thema Gleichstellung von Frauen. Ein Thema, das die Frauen noch immer beschäftigt und auch auf lange Sicht beschäftigen wird. Schließlich gelte es nach wie vor, den Gleichstellungsprozess zu beschleunigen.

Die Einladung erfolgte durch Monika Ganteföhr (ASF). Für die AWO, Unterbezirk Ruhr-Mitte/ Kreisverband Herne, hat Marietta Gawron teilgenommen. Als Gastreferentin war Xenja Winziger vom AWO Bezirksverband Westliches Westfalen vor Ort. Sie beschäftigt sich in ihrem Arbeitsumfeld thematisch mit Frauen und Gleichstellungsfragen, Frauenhäusern,



Konfliktberatung und Schwangerschaftsberatung. Außerdem ging die Konferenz der Gleichstellungspolitik im Europa-Parlament nach und diskutierte im Vergleich Positionen der Europaabgeordneten Maria Noichl (SPD), Angelika Niebler (CSU) und Beatrix von

Storch (AfD), die sich aus dem jeweiligen Abstimmungsverhalten ergeben haben.

Die Herner AWO bedankt sich zudem beim Arbeitskreis Sozialdemokratischer Frauen für die gute Zusammenarbeit in 2016. Redaktion

Jubilar-Ehrung im Ortsverein Holsterhausen

Nicht nur für die Jubilare selbst, sondern auch für die weiteren Mitglieder eines Ortsvereins gehört eine Ehrung immer zu den besonderen Nachmittagen im Veranstaltungsjahr. So auch in Holsterhausen: Im herbstlich geschmückten Saal wurden die Anwesenden von Akkordeonspieler Gerd Karnacher mit bekannten Melodien unterhalten. Es wurde fleißig mitgesungen, bevor die

Geehrten in den Mittelpunkt traten. Unter den eingeladenen Gästen befanden sich auch die ehemalige Kreisvorstandsvorsitzende Gabriele Gorcitza und das Vorstandsmitglied Marietta Gawron, die die Ehrungen von Walli Janske (55 Jahre) und Renate Koschnik (25 Jahre) vornahm. Sie bedankte sich für die jahrelange Treue zum Verband und überreichte Urkunden, Nadeln und

Blumen. Zum Programm gehörten außerdem Gedichte und kleine Geschichten. Kaffee und Kuchen rundeten den Nachmittag, der schnell vorüberging, ab. Eine Überraschung hatten sich Hildgard Rausch und Brigitte Bork für ihre Dienstagsgruppe einfallen lassen. Am Ende waren sich alle Beteiligten einig: Es war ein rundum schöner, gelungener Jubiläumstag. HR



„Bürgerlokal“ ist Thema beim Seniorenfrühstück

Die Mitarbeiterinnen des Fachbereichs Bürgerdienste, Petra Küber-Rösmann und Sabine Tönninghoff, nahmen das vergangene Seniorenfrühstück zum Anlass, ihre Arbeit und das „Bürgerlokal“ vorzustellen. Und das war auch gut so, denn viele Teilnehmer kannten diese Einrichtung noch gar nicht.



Das „Bürgerlokal“ gilt als Anlaufstelle mit direkten Ansprechpartnern, ob für Beschwerden, Informationen oder Anregungen – das ist der Grundgedanke des „Bürgerlokals“ in Herne. Auch sollen Schwellenängste vor dem Gang zu Behörden abgebaut werden. Allein 2015 zählten die Mitarbeiterinnen 3.000 Anliegen und Beschwerden.

Dabei ging es um Themen wie Entsorgung, Reinigung, Halteverbot, „Trinker“ im Park, Hundekot und dazugehörige Tüten im öffentlichen Raum und noch mehr. Es kam zu teils heftigen Diskussionen, schließlich wurde so ziemlich jeder Besucher mit zumindest einem dieser Beispiele bereits konfrontiert. Vorschläge zur Verbesserung diverser Situationen konnten die

Mitarbeiterinnen direkt mitnehmen.

Wer weitere Ideen und Anregungen in Richtung Stadt hat, kann sich auch zukünftig ans „Bürgerlokal“ wenden, um kompetente Ansprechpartner zu finden – so ein Fazit des Seniorenfrühstücks an der Breddestraße.

HR

Ingrid Fischbach zu Gast bei der Herner AWO

Vor etlichen Monaten war Ingrid Fischbach (MdB, CDU) zu Gast bei der Herner AWO, um sich vor Ort über die Aktivitäten des integrativen Nähkurses zu informieren.

Damals versprach sie, sich Gedanken über eine Unterstützung des Angebots zu machen. So nahm Ingrid Fischbach Kontakt zur Firma Singer auf und konnte Anne Pieper

und Esmā Sakaoglu jetzt fünf neue Nähmaschinen zur Verfügung stellen. Das Team bedankt sich herzlich bei Ingrid Fischbach für das Einlösen dieses Versprechens. HR

Erstes Quartiersfest in Eickel

Um das Projekt „Quartier“ vorzustellen, lud die AWO Bürgerinnen und Bürger aus Eickel, den Oberbürgermeister, Bewohnerinnen und Bewohner sowie Mitarbeite-

rinnen und Mitarbeiter des Grete-Fährmann-Hauses sowie städtische Vertreterinnen und Vertreter ein. Bürgermeister Erich Lechner überbrachte die Grüße der Stadt Herne

und fand lobende Worte für das Projekt. Dann ergriff Eickels Bürgermeister Martin Kortmann das Wort. Auch er äußerte sich überaus positiv über die Aktivitäten im Quartier und im Hause. In einer kleinen Talk-Runde bekamen die Besucher zahlreiche Neuigkeiten an die Hand, nicht nur von Quartiersmanager Gerhard Ludwig. Über die AWO informierten zudem die Mitarbeiterinnen Beate Franz und Ulrike Gaus an einem Info-Stand. Ein Alleinunterhalter sorgte für Musik, zum Abschluss tanzte das bekannte „Trixi-Ballett“ und bekam viel Applaus: Alles in allem ein gelungener Auftakt.

HR



SOS im Mittelmeer: Kapitän Klaus Vogel erzählt vom Einsatz für Geflüchtete

Über 8.000 Menschen haben Klaus Vogel und sein Team schon auf dem Mittelmeer aus Seenot gerettet. Jetzt war der Kapitän und Mitbegründer der Hilfsorganisation SOS Méditerranée zu Gast im AWO Bezirksverband in Dortmund. Dort berichtete er vor rund 60 Gästen über seine Einsätze und freute sich anschließend über eine Spende des Bezirksverbandes in Höhe von 7.000 Euro. Finanziell unterstützt wird seine Hilfsorganisation auch von AWO International.

Sein Einsatz auf dem Mittelmeer finanziert sich komplett durch Spendengelder. Das Schiff, die „Aquarius“, ein 80 Meter langes Fischereischutzboot, kreuzt seit Februar zwischen Italien und Libyen, um Menschen zu retten. „Wir arbeiten eng mit der Küstenwache zusammen und koordinieren gemeinsam unsere Rettungseinsätze“, so Vogel. Die Boote, die ihnen gemeldet werden, sind meistens in einem erbärmlichen Zustand. „Oft werden die Menschen von den Schleusern gezwungen, an Bord zu gehen“, so Vogel. Die Boote sind billig und lebensgefährlich – das Material hält nur wenige Tage. Rettungswesten gibt es nicht; viel zu viele Menschen drängen sich auf den Booten. „Manche Flüchtlinge müssen tagelang in kleinen Zwischenräumen



Auf dem Bild v.l.: Brigitta Heeman (Mitglied im Bezirksvorstand), Jörg Richard (Abteilungsleiter Verbandspolitik/Kommunikation), Rudi Frick (Vorsitzender AWO International), Ute Wedemeier (Stellvertretende Vorsitzende AWO International) und Klaus Vogel.

unter den Sitzen ausharren. Viele sterben dort, weil sie keine Luft mehr bekommen.“ Allein 2015 sind mehr als 3.700 Menschen auf der Flucht übers Mittelmeer gestorben.

Den Entschluss, zu helfen, fasste Vogel Ende 2014, als die italienische Regierung bekannt gab, die Seenotrettung auf dem Mittelmeer zu stoppen. Der gebürtige Hamburger, der mit 19 Jahren das erste Mal in See gestochen ist, reiste nach Lampedusa, um sich dort

einen Eindruck zu machen. Wenige Monate später gründete er mit anderen Engagierten die Hilfsorganisation „SOS Méditerranée“ und charterte die Aquarius – komplett finanziert mit Spendengeldern. 11.000 Euro kostet der Einsatz täglich. An Bord befinden sich neben einem Such- und Rettungsteam auch Mediziner von „Ärzte ohne Grenzen“. Wer den Einsatz von Kapitän Klaus Vogel und seinem Team unterstützen möchte, findet weitere Informationen auf: www.sosmediterranee.org

Der Bezirksverband und AWO International beteiligten sich mit dem Themenabend „SOS im Mittelmeer“ an der „Woche des Respekts“ vom 14. bis 18. November, zu der die Landesregierung aufgerufen hatte. Ziel war es, klare Zeichen gegen Hass und Gewalt und für ein friedliches Zusammenleben und mehr Wertschätzung im Umgang miteinander zu setzen.

Katrin Mormann



PSG II reformiert den Pflegesektor

Ab 1. Januar gelten neue Gesetze rund um Pflegebedürftigkeit und Finanzierung

Fünf Pflegegrade, statt drei Pflegestufen; die so genannten Minutenwerte haben ausgedient, wenn es um die Feststellung der Pflegebedürftigkeit geht. Stattdessen rücken neben körperlichen auch die kognitiven Fähigkeiten, das Leben selbstständig zu gestalten, in den Fokus – diese und viele weitere Änderungen treten ab 1. Januar 2017 mit dem neuen Pflegeleistungsgesetz in Kraft, Stichwort PSG II.

Als pflegebedürftig gilt, wer aufgrund körperlicher, kognitiver oder psychischer Beeinträchtigungen in seiner Selbstständigkeit eingeschränkt ist und deshalb auf Hilfe anderer angewiesen ist. Um dies festzustellen, gilt ab Januar ein neues Begutachtungssystem. „Vorher wurden immer die Minu-

tenwerte zu Grunde gelegt, um die Pflegestufe festzulegen. Sie richtete sich also danach, wie lange eine Pflegekraft benötigt, um dem Menschen zu helfen“, so Ulrike Weiß vom AWO-Bezirksverband. Bald werden unterschiedliche Aktivitätsbereiche (Module) unter verschiedenen Fragestellungen bewertet.

Die einzelnen Bereiche sind erstens die Mobilität, zweitens kognitive und kommunikative Fähigkeiten wie zeitliches und örtliches Orientierungsvermögen sowie Gesprächsverständnis. Drittes Prüfkriterium sind die Verhaltensweisen und psychische Problemlagen, also nächtliche Unruhe, Ängste oder ob jemand pflegerische Maßnahmen abwehrt bzw. zulässt. Das vierte Modul befasst

sich mit der Selbstversorgung. Dazu zählen nicht nur Essen und Trinken, sondern auch die Fähigkeit, sich zu waschen und anzuziehen. Das fünfte Kriterium betrifft die Fähigkeit, selbstständig Medikamente einzunehmen und zum Arzt zu gehen, während sich das letzte und sechste Modul auf die selbstständige Gestaltung des Alltagslebens und die sozialen Kontakte bezieht.

„Für jedes dieser sechs Module werden Punkte vergeben. Aus der Gesamtpunktzahl ergibt sich dann der individuelle Pflegegrad, wobei die ermittelten Punkte je Modul unterschiedlich gewichtet werden“, so Ulrike Weiß weiter. Die Pflegegrade eins bis fünf reichen dann von „geringer Beeinträchtigung der Selbstständigkeit“ bis hin



zur „schwersten Beeinträchtigung“, die eine besondere Anforderung an die pflegerische Versorgung nach sich zieht.

Mit den neuen Pflegegraden gelten auch andere Leistungsätze, die ausgezahlt werden. Bei stationärer Pflege etwa reicht dieser Satz von 125 Euro (Pflegegrad 1) bis zu 2005 Euro (Pflegegrad 5). „Wichtig ist, dass niemand im Zuge der Überleitung von einer jetzigen Pflegestufe in einen Pflegegrad finanzielle Nachteile zu befürchten hat. Denn das neue Pflegegesetz garantiert Leistungs- und Bestandsschutz“, erklärt die Expertin. Die Pflegestufen werden nach einem festgelegten Verfahren in Pflegegrade übergeleitet.

Für Bewohnerinnen und Bewohner in stationären Einrichtungen ändert sich ab dem 1. Januar 2017 nichts, denn sie haben Bestandsschutz. Eine mögliche finanzielle Differenz zwischen der Pflegestufe und dem neuen Pflegegrad übernimmt die Pflegekasse. Derzeit hängt der Betrag der Eigenleistung von der Pflegestufe ab. Dieses System wird mit dem PSG II aufgegeben. Menschen, die nach dem 1. Januar 2017 in ein Pflegeheim einziehen oder schon dort leben, werden alle den gleichen Betrag zahlen, unabhängig vom Pflegegrad. Dieser so genannte Einrichtungseinheitliche Eigenanteil (EEE) wird auch nicht steigen, wenn eine Einstufung in einen höheren Pflegegrad erfolgt.

Wer zum Jahreswechsel bereits in einer Einrichtung wohnt, zahlt auch im nächsten Jahr weiterhin den Betrag, den er schon Ende 2016 gezahlt hat. Das heißt: sollte der EEE höher sein als heute – was bei niedrigen Pflegestufen möglich ist –, wird die Differenz von der Pflegekasse bezahlt. Diese Übergangsregelung gilt bis Ende 2017. Sollte der Eigenanteil jedoch auf-

grund von regulären Pflegesatzverhandlungen im Verlauf des kommenden Jahres steigen, muss der erhöhte Betrag vom Bewohner getragen werden.

Übrigens: Eine Prüfung seiner Pflegebedürftigkeit muss jeder selber veranlassen. Hierfür wird ein form-

loser Antrag auf Leistungen der Pflegeversicherung gestellt, der bei der Krankenkasse eingereicht wird. Wer bis zum 31.12.2016 einen Antrag auf Pflegestufe gestellt hat und erst im Jahre 2017 geprüft wird, für den gelten noch die Richtlinien des bisherigen Pflegestufenmodells.

Senioreneinrichtungen und Anlaufstellen der AWO für ältere Menschen in Bochum und Herne

UNTERBEZIRK RUHR-MITTE

Tagespflege Bochum

Schulstraße 16 · 44866 Bochum · Tel. 02327/929311

Tagespflege Herne

Poststraße 38 · 44629 Herne · Tel. 02323/228433

Seniorenbüro Bochum-Südwest

Hattinger Straße 787 · 44879 Bochum · Tel. 0234/3249285

BEZIRKSVERBAND WESTLICHES WESTFALEN

Seniorenzentrum Bochum-Werne

Auf der Kiekbast 12-14 · 44894 Bochum · Tel. 0234/2670

Heinrich-König-Seniorenzentrum

Wabenweg 14-16 · 44795 Bochum · Tel. 0234/9468920

Grete-Fährmann-Seniorenzentrum

Burgstraße 45 · 44651 Herne · Tel. 02325/6920

Else-Drenseck Seniorenzentrum

Am Katzenbuckel 40-44 · 44628 Herne · Tel. 02323/3810

Frieda-Nickel-Seniorenzentrum

Luchsweg 33 · 44892 Bochum · Tel. 0234/92160

Rosalie-Adler-Seniorenzentrum

Dr.-C.-Otto-Straße 168 · 44879 Bochum · Tel. 0234/941870

Willi-Pohlmann-Seniorenzentrum

Kronenstraße 6 · 44625 Herne · Tel. 02323/96780



Eine Auswahl von Terminen und Veranstaltungen bis März 2017

| | | |
|----|--------|--|
| MI | 04.01. | 14.00 Uhr: AWO-City-Treff, Bleichstraße 8: Altenbochumer Treff |
| MI | 04.01. | 16.00 Uhr: Rosenberg-Treff, Haydnstraße 6: Unterhaltung & Spiele |
| FR | 06.01. | 10.00 Uhr: AWO-Familienzentrum Haldenstraße 75: Klangentspannung für Eltern und Kinder |
| DI | 10.01. | 10.00 Uhr: AWO-City-Treff, Bleichstraße 8: Neujahrsfrühstück |
| MI | 18.01. | 18.30 Uhr: AWO-Familienzentrum Braunsberger Straße 33: Elternabend zum Thema „Mehr Zeit für die Familie – mehr Zeit für mich“ |
| DO | 19.01. | 15.00 Uhr: AWO-City-Treff, Bleichstraße 8: Spielenachmittag |
| MO | 23.01. | 14.30 Uhr: Familienzentrum Gropiusweg 14: Bewegungsangebot für Eltern mit Kindern ab 15 Monate |
| MI | 01.02. | 09.30 Uhr: Rosenberg-Treff, Haydnstraße 6: Computerschnupperkurs |
| MI | 08.02. | 17.00 Uhr: Rosenberg-Treff, Haydnstraße 6: Karnevalstanztee, Anmeldungen bei Eckhardt Rathke unter Tel. 0234/852397 |
| DI | 14.02. | 15.00 Uhr: AWO-City-Treff, Bleichstraße 8: Treff der AWO-Gruppe Schlegelturm |
| DI | 07.03. | 10.00 Uhr: AWO-City-Treff, Bleichstraße 8: Bürgerfrühstück |
| DO | 16.03. | 18.30 Uhr: Rosenberg-Treff, Haydnstraße 6: Start der Sprachkurse Englisch für Anfänger und für Fortgeschrittene, Info bei Eckhardt Rathke unter Tel. 0234/852397 |

BOCHUM

Begegnungsstätte Poststraße 38

| | | |
|----|---|--|
| DO | 05.01., 19.01., 02.02., 16.02., 02.03., 16.03. | jeweils 14.00 bis 16.00 Uhr: Spielangebot |
| MI | 11.01., 25.01., 08.02., 22.02., 08.03., 22.03., | jeweils 10.00 bis 12.00 Uhr: Gemeinsam frühstücken |
| DI | 14.03., | 14.00 bis 16.00 Uhr: Spielenachmittag für Flüchtlinge |
| DI | 28.03., | 14.00 Uhr, „Gesellschaft regt an“: Herner Gesundheitswoche |

Begegnungsstätte Breddestraße 14

Termine des Seniorenfrühstücks sind der Tagespresse zu entnehmen.

Hinweis:

Die Herner Frauenwoche findet vom 04. bis zum 19.03.2017 statt. Mehr Termine auf www.awo-ruhr-mitte.de

HERNE

Jubilare Bochum: Helmut Blösinger (60) · Margarete Schmidt (60) · Anneliese Sieling (50) · Emmi Ruch (50) · Margret Erzner (40) · Gerda Donner (25) · Petra Engers (25) · Maria Gritzka (25) · Anette v. Hagen (25) · Elisabeth Wurmles (25)

Neumitglieder Bochum: Christina Pottmeyer (Jugendwerk) · Sevtap Aybike Yildirim (Jugendwerk) · Klara Kabuth (Jugendwerk) · Franciska Hahn (Jugendwerk) · Tim Eichholz (Jugendwerk) · Niels Kurp (Jugendwerk) · Saleh Alhusain (Jugendwerk) · Moritz Mrowetz (Jugendwerk) · Eileen Leßmann (Jugendwerk) · Friedhelm Hill · Elfriede Opiala · Gertrud Dick · Anneliese Walczak · Gisela Horneffar · Michael Bange · Christian Gimmel · Ursula Duve-Tesch · Christian Schindel · Jennifer Ciechanowski · Rosemarie Braukämper

Jubilare Herne: Lucie Nieblich (60) · Ruth Lache (60) · Anneliese Makowka (50) · Engelbert Gadzalla (50) · Beatrix Jüchser-Zschech (50) · Edeltraud Schneider (40) · Margret Chalka (25) · Renate Koschnik (25) · Willy Lehmann (25)

Neumitglieder Herne: Sandra Jahnke · Margret Ochmann